Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 21

Artikel: Die Ueberbauung des alten Bahnhofareals in Biel : ein Hotelbau-Projekt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gierung hat bereits wieder freihandig eine Liegenschaft gekauft, die in die Korrektion fällt. Das außerordentlich rasche Tempo, das die bauliche Entwicklung bis nach Rieben und Kleinhüningen in letter Zeit eingeschlagen hat, bringt dem Zentrum von Kleinbasel stets größern Verkehr, weshalb sich mehr und mehr Geschäftsbetriebe um den Klaraplat herum ansiedeln. Go ift auch dieser Tage die große Liegenschaft neben dem Klaraplatz, Untere Rebgasse 4/6 (Schetty) im Ausmaß von 1162 m² mit einer Straßenfront von 38 m, von einem hiefigen Geschäftsmann täuflich erworben worden, der hier ein Geschäftshaus mit Laden und Magazinen bauen will. Angesichts ber enorm boben Grundrente in Groß basel hat es nichts verwunderliches, wenn die niedrigen Bodenpreise in Kleinbasel die ungeahnt rasche Entwicklung welter fördern. Neben dem Neubau der Palace-Kino-A.-G., der rasch vorwärts schreitet, bringt der vorftehend erwähnte Umbau bem Zentrum um ben Claraplat herum neue Anregung.

Erweiterung des Schiefplages in Riehen (Bafel). Der Regierungsrat führt in einem Ratschlag an ben

Großen Rat u. a. folgendes aus:

"Die zuftandigen Behörden haben ichon fett einigen Jahren die Erweiterung bes burchaus ungenügenden

Schleßplages in Riehen fludiert.

Die Vergrößerung des Standes ist so vorgesehen, daß die Tiefe des Schützenstandes von 5,5 m auf zehn Meter erweitert wird und damit annähernd die doppelte Bodenfläche entfteht. Diese Erweiterung ermöglicht bie Errichtung von Bureaux sowie einer Werkftätte für den Büchsenmacher. Der übrige Plat durfte felbft bei ftarkem Andrange ober schlechter Witterung vollftandig genügen. Im Mittelbau find vorgesehen die Grube, ein Lokal für Geräte und Werkzeuge, sowie die Abtrittanlage. Beim Eingang find feitlich gedecte Beloftander vorgesehen. Anstelle der 16 Stände für die Schützen find deren 19, entsprechend der Scheibenzahl, vorgesehen und hiefür soll ber mittlere Teil zwischen dem obern und untern Stand oben überbaut werden, ohne die Totalbreite der Anlage ju vergrößern. Für ben obern und ben untern Stand find zwei Telephons nach den Scheibenftanden mit Rabinen vorgesehen.

Mit dem Umbau des Schützenftandes ift auch die Frage der Erftellung eines unter dem obern Stand einzubauenden Biftolenstandes geprüft worden, für den als Schlegende neben den Schlegvereinen die Sanitäts. Offiziersschulen und Kaderturse, das Grenzwachtkorps, die Flobertschießvereine und eventuell das Polizeitorps in

Betracht fallen.

Der Schützenstand soll wieder in einfacher Form in Holz ausgeführt und es foll so viel als möglich das noch vorhandene, brauchbare Material an Holz, Rolladen 2c.

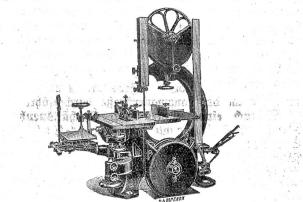
wieder verwendet werden.

Der Umbau des Scheibenftandes und die Errichtung eines Piftolenstandes dürften unzweifelhaft zu einer ftarkeren Belegung des Plates beitragen und damit auch eine Entlaftung der Anlage beim Allschwilerweiler zur Folge haben.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 67,000 Fr., wovon auf die Grabarbeiten 10,165 Franken entfallen. Im Budget 1927 ist eine erste Rate von 20,000 Franken eingesetzt unter der Annahme, daß nach Schluß der Schlefübungen sofort mit dem Neubau begonnen werben foll, damit anfangs Mary 1928 die Reuanlage

dur Berfügung fteht." ("Nat.-3tg." Mus der Bauchronit von Bafel-Augft. Gine hubsche Dorfecke ist heute das "Augst an der Brücke" geworden, lettdem nun auch noch im Anschluß an die Renovation des Gafthauses jum "Rößli" die bortigen ebenfalls jur Liegenschaft gehörenden Nebengebäude durch eine flotte

STAGEREI. UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6 1

A. MULLER & CIE. A: -

Ausgestaltung und Farbengebung sich zu einem schmucken Ganzen mit einheitlichem Charafter einfügen. Gine Autogarage und Gaftstallung ift aus der unschönen Scheune geworden und aus dem ehemals schmucklosen Nebengebaude eine zweckmäßige Dépendance zum "Rößil" mit Gartenwirischaft am Staufee. In nächster Zeit soll auch noch die gegenüber bem "Rößli" ebenfalls dem Basler Elektrizitätswert gehörende Mühle an ber Brücke fent. fprechend modernifiert werden.

Aber auch in manch anderen Stücken hat sich das Dorfbild günftig verändert. Die Wirtschaft zum "Bären" und die früher ber Aftienmühle gehörende, nun in ein ftattliches Wohnhaus mit Geschäftsräumen (Autoreparaturwerkstätte) umgebaute Scheune, prasentieren sich in ben modernen Farben recht nett. Auch einige weitere Häufer haben jungft einen schmuden Neuanftrich erhalten, und das alte Schulhaus, das nun die Aufschrift "Gemeinbehaus" trägt und zu Verwaltungszwecken und Abhaltung von Sitzungen und Bersammlungen dient, hat sich ebenfalls in ein gefälliges Außeres gekleidet.

Am weftlichen Dorfausgang wird zurzeit die schon lange als Brandruine an der Straße stehende Mühle in eine Wagnerwerkstatt umgebaut und eingerichtet.

Projekt eines Verwaltungsgebäudes in Zofingen. In Zofingen befaßt man fich gegenwärtig mit bem Projekt der Errichtung eines neuen Berwaltungsgebaudes, da die bisher zur Berfügung stehenden Räumlichkeiten ungenügend sind. Borgesehen ift, den alten "Spittel" niederzulegen, wodurch ein prächtiger Bauplat mitten in der Stadt gewonnen werden tonnte. Für den Neubau selbst ift folgende Gliederung vorgesehen: Im Erdgeschoß und im erften Stock wurden die Raume ber Gemeindeverwaltung zur Verfügung geftellt, ber zweite Stock ift vorgesehen zur Unterbringung des Grundbuch. amtes und im Dachftock soll ein feuersicheres Archiv untergebracht werden.

Der "Spittel" ift Eigentum ber Ortsbürgergemeinde und mußte von ber Einwohnergemeinde, die dann auch den Neubau erstellen würde, erworben werden. Die Baukosten sind auf 200,000 Fr. veranschlagt und könnten zum größten Teil durch einen bereits bestehenden

Fonds gedeckt werden.

Die Ueberbauung des alten Bahnhofareals in Biel. Ein Sotelban-Brojekt.

Die Gemeinde Biel hat seinerzeit das ganze Areal, auf dem der alte Bahnhof ftand, um die Summe von Fr. 1,800,000 von den Schwetz. Bundesbahnen über-

nommen. Sie hat zu beffen Aufteilung einen Alignementsplan erftellt, hat eine Konkurrenz veranstaltet, die Richtlinien für die außere Geftaltung der Baublode ergab, hat an der Peripherte des Terrains bereits auch schon den einen und den andern Bauplat verkauft, aber das Land, auf dem einst das eigentliche Bahnhofquartier ftehen foll, liegt hinter den Reklamebretterwänden und den Kiost der "Bro Baba" leer und harrt seit Jahren der Bebauung. Der Hauptgrund, daß die an und für sich natürlich nicht billigen Bauplätze noch brach liegen, ift wohl in der immer noch nicht gesicherten allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu suchen. Lebten wir nicht in einer Beit geschäftlicher Depression, so mare sicher schon eine Reihe von Neubauten auf dem so einladend zwischen dem schönen, neuen Bahnhof und der Stadt liegenden Gelande erftanden. Für das Gemeinwesen bedeutet das Brachliegen des betreffenden Terrains natürlich eine schwere Last, denn es hat mit der Verzinsung und Amortisation der übernahmssumme zu rechnen, was ihm pro Jahr einen Betrag von rund Fr. 100,000 ausmachen dürfte, mahrend eine auch nur teilweise Aberbauung, abgesehen von dem wohltätigen Einfluß auf das wirtschaftliche Leben der Stadt, sofort vermehrte Steuern und Einnahmen für Lieferung von Gas, Waffer und elektrischen Strom brächte. Die Stadt hat denn seinerzeit auch Schritte zur Verwertung des Landes getan, wenigstens konnte man in den größern schweizerischen Tagesblättern entsprechende Inserate lesen. Diese scheinen nicht vom gewünschten Erfolg begleitet worden zu sein, obwohl man hie und da von Intereffenten hörte, von Verhandlungen vernahm und immer das Gefühl hatte, es feten Leute da, die der Sache große Aufmerksamkeit schenkten und fie nicht aus dem Auge ließen.

Im Vordergrund der Diskuffion ftand von Anfang an die Errichtung eines Hotels. Biel ift im Begriff, fich immer mehr zu einem Bentrum der Uhreninduftrie zu entwickeln, und aus Kreisen der Industrie und bes Handels murde feit Jahren der Bunfch geaußert es möchte einmal in Biel ein Hotel erftellt werden, das speziell auf die Wünsche der ausländischen Rundschaft Rücksicht nehme. Im hinblick auf diese Bunsche, deren Berechtigung anerkannt werden muß, haben fich eine Unzahl von Initianten zu einem Konfortium zusammengetan und treten nun mit einem fertigen Brojekt für einen Sotel-Neubau an die Offentlichkeit. Sie welfen in einem von Blanen begleiteten Profpekt darauf hin, daß an ihrem Unternehmen nicht nur die Uhrenfabritanten intereffiert seten, sondern alle diejenigen, die in irgendeiner Weise in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit mit der Uhrenindustrie verbunden find und zu guter Lett überhaupt alle, die in Biel ihr wirtschaftliches Tätigkeitsfeld finden. Sie fagen auch gang richtig, daß ben Geschäftsleuten, die in Biel zu tun haben, eine Wohngelegenheit zur Berfügung ge-ftellt werden muffe, die ihren Bunschen entgegenkomme. Die Erstellung eines Hotels ersten Ranges, das auch verwöhnten Unsprüchen genüge, dränge sich um so mehr auf, als Biel seinen Gaften nicht die Zerftreuungen und Annehmlichkeiten einer Großstadt zu bieten vermöge, was ein Grund set, daß viele Ausländer, die in Biel ihre Geschäfte abwickeln, auswärts logieren. Es wird auch gesagt, daß das neue Hotel nicht eine fühlbare Konkurrenz der bereits bestehenden Etablissemente bedeute, denn es wende sich in erfter Linte an Gafte, die gewöhnlich nicht in Biel blieben. Auch halte es zu gewiffen Zeiten überhaupt schwer, in den beftehenden Hotels Unterkunft zu finden, so daß also die Bedürfnisfrage mit aller Bestimmtheit bejaht werden muffe. Ubrigens werde das neue Etabliffement mithelfen, die noch viel zu wenig bekannte gunftige Lage ber Stadt Biel als Berfammlungs: und Kongrefort zu propagieren.

Als Plat ift der gegen die Stadt zu liegende Teil des Bahnhofareals vorgesehen, so daß die Hauptfassade des Neubaus gegen Norden und Weften zu stehen tame. Damit mare der Anschluß an die Stadt hergeftellt, und ber Bau ftanbe nicht vereinsamt auf bem leeren Gelanbe. Die Parterreräumlichkeiten find als Verkaufslokale vorgesehen und enthalten sonft nur ein Reftaurant, das, je nach Wunsch des Hoteliers, dem Hotel angegliedert oder selbständig betrieben werden kann. Der Nordostflügel bes Baues enthält im erften Stock eine Anzahl vermietbarer Bureaus, die durch ein besonderes Trepvenhaus erreichbar find. Die übrigen Raume bes erften Stockes dienen bem Sotelbetrieb. Dem Gedanten, ben Hotelgaften die zur Abwicklung ihrer Geschafte nötigen Raume zur Verfügung zu ftellen, entspricht die Anordnung von Konferenzimmern, fleinern und größern Galen. Im zweiten und britten Stock befinden fich fünfzig hotelzimmer mit kaltem und warmem Baffer, Telephonftation, direktem Zugang zu einem Badzimmer mit 2B. C. ober einem Duschenraum. Es find auch verschiedene Appartements vorgesehen, die dem Bermöhn. teften genügen durften. Bermtetbare Bureaus im Dftflügel erlauben später eine eventuell notwendig werdende Bergrößerung des Hotels. Lifts, Nebenraume, Hotelierwohnung, Schlafzimmer für die Angeftellten, Baschfüche, Glättezimmer usw. find natürlich ebenfalls vorgesehen. Die Gesamikoften inklusive Erwerbspreis für das Terrain find auf rund Fr. 2,000,000 veranschlagt.

Natürlich weiß das Konsortium, daß die Finanzierung des Projektes große Schwierigkeiten bietet. Es
wendet sich daher mit der Bitte um materielle Unterstützung an alle Kreise, die an der Entwicklung Biels
und an seiner wirtschaftlichen Bedeutung Interesse haben.
Es ist die Gründung einer Aktiengesellschaft vorgesehen,
die dann als "Hotelgesellschaft" den Bau aussühren
würde. Die Gemeindebehörden stehen dem Unternehmen
sympathisch gegenüber und haben das notwendige Terrain
zu vorteilhaften Bedingungen in Aussicht gestellt, da sie
aus der beginnenden Bautätigkeit und der Erschließung
und Verwertung des brachliegenden Landes Borteile für

die Gemeinde erhoffen.

An Aktienkapital wären Fr. 550,000 aufzubringen, wobei vorgesehen ift, daß der Hotelter sich mit Franken 100,000, die Bauunternehmer mit Fr. 200,000 und weitere Interessenten mit Fr. 250,000 beteiligen würden. Diese Summen sind nicht derart groß, daß an der Möglichkeit, sie zu beschaffen, gezweiselt werden muß. Wir hoffen daher ebenfalls, das nötige Geld sinde sich und mit der Erstellung des Hotels werde der Ansanz zu reger Bautätigkeit auf dem Bahnhosgelände gemacht.

Ein Bau in würdigen Formen, ohne übertriebene Aufmachung, wäre ohne Zweifel eine Zierde für die Stadt und könnte für weitere Bauten tonangebend wirken, für Handel und Industrie des Plazes aber würde ein Milieu geschaffen, das ihnen längst mangelte und das die Vorbedingungen zu künftiger Weiterentwicklung in sich trüge.

Hindernisse und Hemmungen in der Berussberatuna.

Bortrag gehalten am Radio Basel, 8. Januar 1927, von Otto Stoder, Berufsberater, Basel. (Schluß.)

Sehen wir zu, inwiesern dies stimmt, inwiesern dies nicht stimmt. Verfolgen wir einmal den Lebensweg der Zwillingsbrüder Hans und Heinrich. Beide sind ungleich geartet. Beide sind intelligent, doch verschiedener Art, der eine eher unpraktisch und gerne über den Büchern